

ABHANDLUNGEN AUS DER NEUROLOGIE,
PSYCHIATRIE, PSYCHOLOGIE UND IHREN
GRENZGEBIETEN

BEIHEFTE ZUR MONATSSCHRIFT FÜR PSYCHIATRIE UND NEUROLOGIE
HERAUSGEGEBEN VON K. BONHOEFFER

HEFT 3

Kindersprache und Aphasie.

Gedanken zur Aphasielehre auf Grund von Beobachtungen
der kindlichen Sprachentwicklung und ihrer Anomalien.
(Berücksichtigung der modernen Psychologie.)

Von

DR. EMIL FRÖSCHELS,

Privatdozent an der Universität und Arzt für Sprachstörungen
in Wien,
z. Zt. Chefarzt der Filiale des k. u. k. Garnisonospitals Nr. 2.



BERLIN 1918
VERLAG VON S. KARGER
KARLSTRASSE 15

Preis M. 7.80;

für Abonnenten der Monatschrift für Psychiatrie und Neurologie M. .640.

Für die „Monatsschrift für Psychiatrie und Neurologie“ werden von Zeit zu Zeit Arbeiten zur Veröffentlichung eingereicht, deren Aufnahme in die Monatsschrift nicht möglich ist, weil der Umfang der einzelnen Hefte bzw. Bände begrenzt ist. Es sind dann früher solche Arbeiten mit anderen zusammen zu Ergänzungsheften vereinigt oder, wenn der Umfang nicht gar zu groß war, die Arbeiten auf mehrere Hefte verteilt worden.

Beides hat sich für die Mitarbeiter und Redaktion als nicht angenehm erwiesen.

Um daher solchen Arbeiten die gewünschte Publizität zu geben, haben Redaktion und Verlagshandlung sich entschlossen, dieselben in eine Sammlung.

„Abhandlungen aus der Neurologie, Psychiatrie, Psychologie und ihren Grenzgebieten“

Beihefte zur Monatsschrift für Psychiatrie und Neurologie in Zukunft aufzunehmen.

Den Arbeiten ist bis zu einem gewissen Grade eine Publizität in Fachkreisen gesichert, weil wir annehmen, daß die Abonnenten der „Monatsschrift“ auch diese „Abhandlungen“ abonnieren werden, wenn sie dazu auch selbstverständlich nicht verpflichtet sind.

Die Bedingungen für die Veröffentlichung dieser Arbeiten sind ähnliche wie bei der „Monatsschrift“. Die Autoren werden gebeten, sich an die Verlagshandlung zu wenden.

In die Sammlung werden auch sonstige Monographien aus obigen Gebieten aufgenommen.

Redaktion und Verlag der „Monatsschrift für Psychiatrie und Neurologie“.

Heft 1: Typhus und Nervensystem. Von Prof. Dr. *Georg Stertz* in Breslau. Preis M. 4.60; f. d. Abonnenten der Monatsschrift M. 3.60.

Heft 2: Über die Bedeutung von Erblichkeit und Vorgeschichte für das klinische Bild der progressiven Paralyse. Von Dr. *J. Pernet* in Zürich. Preis M. 5.60; f. d. Abonnenten der Monatsschrift M. 4.60.

Heft 3: Kindersprache und Aphasie. Gedanken zur Aphasielehre auf Grund von Beobachtungen der kindlichen Sprachentwicklung und ihrer Anomalien (Berücksichtigung der modernen Psychologie). Von Priv.-Doz. Dr. *Emil Fröschels* in Wien. Preis M. 7.80; f. d. Abonnenten der Monatsschrift M. 6.40.

Kindersprache und Aphasie.

Gedanken zur Aphasielehre auf Grund von Beobachtungen
der kindlichen Sprachentwicklung und ihrer Anomalien.

(Berücksichtigung der modernen Psychologie.)

Von

DR. EMIL FRÖSCHELS,

Privatdozent an der Universität und Arzt für Sprachstörungen
in Wien,
z. Zt. Chefarzt der Filiale des k. u. k. Garnisonspitals Nr. 2.

Mit 5 Abbildungen im Text.



BERLIN 1918
VERLAG VON S. KARGER
KARLSTRASSE 15

Dem Andenken meines Vaters

gewidmet.

Vorwort.

Der Versuch, welcher in der vorliegenden Schrift unternommen wird, nämlich an einer ausführlichen Schilderung der kindlichen Sprachentwicklung und ihrer Hemmungen dem Verständnis mancher Aphasieformen näher zu kommen, ist in einem ganz bestimmten Sinne aufzufassen. Der Verfasser geht keineswegs so weit, eine völlige Identifizierung beider, der nicht völlig entwickelten und der zerstörten Sprache, anzunehmen. Er glaubt vielmehr nur, daß bei genauer Kenntnis des Sprachaufbaues, wie er sich mit aus dem Studium der infantilen Sprachstadien ergibt, auch der Blick für Feinheiten in der Aphasieforschung sich verbessern dürfte. Man wird, wenn man die einzelnen Entwicklungsstadien der Funktion kennen lernt und wenn man der Ansicht huldigt, daß diese Stadien auch im Ganzen in mehr oder weniger veränderter Form weiterbestehen, nach ihnen suchen, wenn durch ein schädigendes Ereignis die Funktion zerrissen wurde. Daß die einzelnen Stadien sich in anderer Gestalt als vor ihrem Eingehen in die Beziehung zu den zeitlich nachfolgenden zeigen werden, ist sehr wahrscheinlich, denn eben durch das tätige Verbundensein mit anderen wird sich ein Ausgestalten, ein Reifen, ein Abgeschliffenwerden eingestellt haben, so daß die Teilfunktion, wird sie durch eine Krankheit isoliert oder doch nach einer Seite freigelegt, dem Bilde ihrer Kindheit nicht mehr gleichen wird.

Der Verfasser hat sich aber auch bemüht, die Lehren der modernen *Psychologie* und *Linguistik* in der Weise auszunützen, daß er den werdenden Denk-Sprechprozeß zu durchleuchten trachtete. Ergibt sich hier nun wieder ein stufenförmiges Werden, das vielfache Ähnlichkeit mit dem phylogenetischen der kindlichen Sprachentwicklung aufweist, so dürften damit die kindliche Sprachentwicklung sowohl als auch die moderne Psychologie und Linguistik einander ihr Recht an diesem Orte erweisen. Daß auch die *experimentelle Phonetik* in der vorliegenden Abhandlung nicht vernachlässigt werden durfte, liegt bei den innigen Beziehungen,

die zwischen ihr und der Psychologie einerseits und der Aphasieforschung andererseits bestehen, auf der Hand. Es sei hier besonders auf eine in diesem Belange grundlegende Veröffentlichung *Krügers*¹⁾ verwiesen.

Der schichtenweise Aufbau der Sprache bedingt es aber auch, daß das Herausfallen einer tiefgelegenen Schichte das Ganze derart ins Schwanken bringt, daß der Beobachter an einen Prozeß in einer höheren Lage oder einen allgemeinen Zerfall denkt. Hier kann nun wieder die Beschäftigung mit dem Werden der infantilen Sprache Aufklärung bringen, indem sie an Ähnliches erinnert, das man als bloße Folge des Fehlens einer tiefen Lage kennen gelernt hat.

Eine persönliche Frage schon hier zu erläutern, hält der Verfasser für angezeigt. *Arnold Pick* hat in seinem groß angelegten Werk „Die agrammatischen Sprachstörungen“ nicht nur im Allgemeinen die psychologische Betrachtungsweise der Aphasien, sondern im Speziellen auch die Ausnützung der Erkenntnisse der kindlichen Sprachentwicklung empfohlen. Es könnte nun den Anschein haben, als ob der Autor eine von *Pick* stammende Idee zu seiner eigenen gemacht hätte. Abgesehen davon, daß *Picks* Werk nur eine Anregung sein will, so daß seinem großzügigen Plan durch jede einschlägige Arbeit, wofern sie der Kritik standhält, nur entgegengekommen wird, kann der Autor darauf hinweisen, daß er selbst schon früher in verschiedenen Veröffentlichungen den diese Schrift leitenden Gedankengang ausgesprochen hat.

Möge sie dazu beitragen, die in Psychologie, Philosophie, Linguistik und Medizin so tief eingreifende Frage der Aphasien zu lösen.

Herrn Dr. F. *Rosenthal* sei an dieser Stelle herzlichst für die Unterstützung bei der Korrektur des Buches gedankt.

W i e n , Herbst 1917.

E. Fröschels.

¹⁾ Beziehungen der experimentellen Phonetik zur Psychologie. Bericht über den II. Kongreß für experimentelle Psychologie in Würzburg 1906. Leipzig 1907.